

Das so häufige Sterben in den Lazarethen Petrikaus und Posen, vorzüglich im vergangenen December 1794, bis Januar, Febr. März 1795, hat die Aufmerksamkeit des Publicums in einem vorzüglich hohen Grade erregt. Die Einwohner Petrikaus sowohl, als die von Posen, wurden durch übel verbreitete Nachrichten von Unkundigen, als sey die herrschende Krankheit pestartig, in nicht geringe Furcht gesetzt. Man drang von Seiten der Petrikauer Kammer, so wie von der Posener vorzüglich immer fort darauf, die Lazarethe, so viel und so weit es nur möglich, aus der Stadt fort zu bringen, um dadurch das Publicum einigermaßen zu beruhigen. Zur Schande der Medicin und Chirurgie aber, wurde selbst in Petrikau von sehnwollenden Sachverständigen ausgesprengt, als herrsche die Pest in den Feldlazarethen; und ich weiß selbst, daß bey dem Regimente von Altschwerin denen Soldaten verboten wurde, in die Gänge der Klöster zu kommen, in welchen unsere Kranken lagen. Die Soldaten hatten hin und wieder manche Beschäftigungen in den Klöstern, diese Nahrung wurde ihnen also durch dies Verbot entzogen. So groß und gefährlich machte man die Sache. Da dies Verfahren, uns Aerzte und Wundärzte an unsere Ehre und Gewissen griff, und fränkte, wie auch nicht minder hiedurch ein übles Licht auf die öconomische Direction fiel, so machte ich in Petrikau

Wos. Med. Beob.

U

einen